



# PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 15

Ihre Sicherheit – dank dem  
Vier-Augen-Prinzip

Seite 3

Interview mit Barbara Roth,  
Fachrichterin Soziale Arbeit am Familiengericht

Seite 4

Die Apotheke – wichtige  
Drehscheibe im Dorf

Seite 6

Ein Tag im Leben von Pascal Jost,  
Pharmazie-Assistent im Ausbildungsjahr

Seite 8



Am 22. September

**JA** zu  
«Miteinander  
statt Gegeneinander»

## Editorial



**Fabian Vaucher**  
Präsident Aargauischer  
Apothekerverband

### Liebe Leserin, lieber Leser

*Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie oft Sie Ihre Apotheke besuchen? Und nach wie vielen Minuten Sie mit Ihrem gewünschten Produkt die Apotheke wieder verlassen?*

*Bei unserer täglichen Arbeit in der Apotheke stehen Sie als Kundin oder Kunde im Zentrum. Es ist unser Ziel, Sie kompetent, unkompliziert und schnell zu beraten – ohne Voranmeldung und ohne lange Wartezeiten.*

*Dies soll auch in Zukunft so sein. Mit unserer Initiative wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Apothekern und weiteren Berufen im Gesundheitswesen stärken. Jeder soll das machen, was er am besten kann. Davon profitieren die Patienten. Unser heutiges, gut funktionierendes Gesundheitssystem bleibt auf hohem Niveau bestehen.*

*Wenn wir im Aargau auch in Zukunft hohe medizinische Qualität und Versorgungssicherheit möchten, braucht es eine verstärkte Partnerschaft und keine Sololäufe von einzelnen Berufsgruppen. Es braucht konstruktive Lösungsvorschläge, damit Doppelspurigkeiten beseitigt und Kosten eingespart werden können. Es braucht ein «Miteinander» und kein «Gegeneinander». So lassen sich auch berechtigte Forderungen wie beispielsweise die Entlastung der Hausärzte schnellstmöglich umsetzen.*

*Bei uns in der Apotheke stehen Sie im Zentrum – heute, morgen und hoffentlich auch in Zukunft. Unterstützen Sie darum am 22. September die Initiative der Apotheken «Miteinander statt Gegeneinander» zusammen mit den über 50 000 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, welche die Initiative unterzeichnet haben.*

Herzlich Ihr

Fabian Vaucher  
Präsident AAV



## Ihre Sicherheit ist unser höchstes Ziel

Rund 7 Prozent der notfallmässigen Spitaleinlieferungen sind auf Medikationsfehler zurückzuführen. Oftmals treten dabei Komplikationen in Zusammenhang mit Mehrfachmedikation auf. Denn je mehr verschiedene Medikamente eingenommen werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Wechsel- und Nebenwirkungen beim Patienten. Die Apotheken kämpfen in ihrer täglichen Arbeit jeden Tag für Ihre Sicherheit. Wir überprüfen die Rezepte, übernehmen das Medikamentenmanagement und tauschen unser medizinisches Wissen aktiv mit anderen Leistungserbringern aus.

Ihre Sicherheit ist unser höchstes Ziel. Als zweite Instanz kontrollieren wir die vom Arzt verschriebenen Medikamente. Dieses Vier-Augen-Prinzip senkt die Wahrscheinlichkeit eines Behandlungsfehlers erheblich. Gleichzeitig überprüfen wir bei der Medikamentenabgabe, ob eine Mehrfachmedikation vorliegt und Komplikationen mit den neu verschriebenen Medikamenten auftreten würden. Die Apotheker eignen sich dazu optimal. Das Angebot einer Apotheke umfasst mehr als 10 000 Medikamente. Das verlangt nach einem entsprechend grossen Medikamentenwissen, worin die Apothekerinnen und Apotheker Fachexperten sind.

### Ihre Sicherheit – garantiert durch unser Fachwissen

Jede Apothekerin und jeder Apotheker verfügt über eine universitäre, fünf Jahre dauernde medizinische Ausbildung. In dieser Zeit erwerben sie umfassendes Wissen zu den Medikamenten. Nicht nur die Wirkungen, Neben- und Wechselwirkungen stehen dabei im Zentrum, sondern auch heute noch ist die eigene Herstellung von Medikamenten ein wichtiger Bestandteil. Darüber hinaus schreibt der Lehrplan auch Wissen zur Prävention von Krankheiten und der Triage bei Bagatellerkrankungen vor. Um eine eigene Apotheke leiten zu können, absolviert der Apotheker eine mehrjährige Weiterbildung.

Viele Marktneuheiten und häufige Anpassungen im Medikamentensortiment verlangen eine konsequente und stetige Fortbildung. Der gegenseitige Wissensaustausch zwischen den Apothekern und allen übrigen Leistungserbringern im Gesundheitswesen ist dabei nicht nur im Sinne des Patienten sehr wertvoll. Gerade

im Kanton Aargau profitieren viele Ärzte und Apotheker von regelmässig stattfindenden Qualitätszirkeln, in denen sich Ärzte und Apotheker zum Wissenstransfer treffen. Dabei werden Optimierungen in der Verschreibung oder mögliche Gefahren von gleichzeitiger Einnahme verschiedener Medikamente thematisiert. Dadurch werden die Verschreibungsqualität und die Patientensicherheit sowie die Kosteneffizienz weiter verbessert. Auch die Spitex und kantonale Pflegeheime profitieren von Beratungen oder Schulungen durch die Apothekerin oder den Apotheker.

### «Miteinander» für Ihre Sicherheit

Die von den Aargauer Apothekern lancierte Initiative «Miteinander statt Gegeneinander» verlangt vom Kanton, die integrierte Versorgung zu fördern und mit einem modernen Gesundheitsartikel gesetzlich zu verankern. Die dadurch einhergehende intensivere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen medizinischen Leistungserbringern soll einen verbesserten Informationsaustausch bewirken. Mit dem Ziel, dass Arzt, Apotheker und alle anderen Leistungserbringer das machen, was sie am besten können, sollen Doppelpurigkeiten vermieden werden. Gleichzeitig stärkt die Initiative die Arbeitsteilung zwischen Arzt und Apotheker und führt zu den Entlastungen der Hausärzte. Das «Miteinander» steht aber auch für Ihre Sicherheit, so bei der Abgabe der Medikamente. Der Arzt stellt die Diagnose und verschreibt, der Apotheker gibt ab und begleitet die Therapie – zwei medizinische Fachpersonen garantieren mit dem Vier-Augen-Prinzip doppelte Sicherheit. Ohne die Trennung des Verkaufs von der Verordnung fielen diese wichtige und notwendige Kontrollinstanz und die damit verbundene Sicherheit weg.

# «Die gegenseitige Bekämpfung der einzelnen Leistungserbringer dient niemandem.»

Interview mit Barbara Roth

**Barbara Roth, ein Leserbriefschreiber hat Ihnen einmal zugestanden, dass bei Ihrem politischen Wirken der Mensch im Zentrum steht. Genau wie bei unserer Arbeit in der Apotheke – wir sehen Parallelen.**

Diese Parallelen sind zweifellos vorhanden. Egal, ob auf der politischen Ebene oder aber auf der operativen Ebene tätig, oberste Priorität im Gesundheitswesens Aargau hat für mich immer die quantitativ bedarfsgerechte und qualitativ gute Gesundheitsversorgung für alle Aargauer Bürgerinnen und Bürger.



**Dr. Markus Dieth**  
Grossrat und  
Gemeindeammann  
Wettingen

«Ein breites und vielfältiges Angebot an Dienstleistungen ist für eine Gemeinde ein entscheidender Standortfaktor.

Apotheken sind dabei ein wichtiges Puzzleteil.»

**Sie sind eine ausgewiesene Gesundheitspolitikerin. Als Grossrätin haben Sie mitunter die Gesundheitskommission präsiert. Wo drückt im Aargau der gesundheitspolitische Schuh am meisten?**

Mit der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung 2010 (GGpl) haben der Regierungsrat und der Grosse Rat ein hervorragendes Grundlagenpapier geschaffen. Das Papier stellt mit seinen Strategiepunkten und Massnahmen eine quantitativ bedarfsgerechte, qualitativ gute und gleichzeitig wirtschaftliche Gesundheitsversorgung aller Aargauerinnen und Aargauer sicher. Leider musste und muss ich immer wieder feststellen, dass sich eine Vielzahl von Grossrätinnen und Grossräten bei Entscheiden zur konkreten Umsetzung dieser Zielsetzungen - aus welchen Gründen auch immer – plötzlich völlig diametral verhält.

**Als Präsidentin der Stiftung für Sozialtherapie, einer stationären und teilstationären psychosozialen Einrichtung für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, bewegen Sie sich aktiv innerhalb der aargauischen Gesundheitsversorgung – was macht der Aargau besser als unsere Nachbarkantone?**

Der Kanton Aargau setzt die gesetzlichen Bestimmungen des revidierten KVG betreffend Spitalfinanzierung und Pflege-



**Barbara Roth**  
Fachrichterin Soziale Arbeit am Familiengericht des Bezirks Aarau

finanzierung am konsequentesten um. Dies jedoch immer in konstruktiver Zusammenarbeit mit den betroffenen Leistungserbringern und einer gesunden Portion Pragmatismus.

**Und wo haben wir noch Potenzial?**

In der stationären Gesundheitsversorgung stellt die Spitalliste 2015 sicherlich für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Sie ist aber auch eine grosse Chance, damit heute vorhandene quantitative und qualitative Ungereimtheiten beseitigt werden können.

**Am 22. September kommt die Initiative der Apotheken «Miteinander statt Gegeneinander» vors Volk. Diese fordert die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Arzt, Apotheker und weiteren Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Die Initiative verfolgt damit wichtige Punkte der Gesamtschau «Gesundheit 2020» des Bundesrates. Wie beurteilen Sie diese Stossrichtung?**

Ich bin klar der Meinung, dass wir uns eine quantitativ und qualitativ gute Gesundheitsversorgung für ALLE künftig nur mittels einer koordinierten Zusammenarbeit aller Leistungserbringer leisten können. Die gegenseitige Bekämpfung der einzelnen Leistungserbringer dient weder den betroffenen Leistungsbezügerinnen und Leistungsbezüger, noch den verschiedenen Leistungserbringern selbst. Gefallen daran finden höchstens die Krankenversicherer. Sie sehen sich wohl in ihrer Meinung bestätigt, dass ihnen als hauptsächliche Leistungsfinanzierer die Macht des Diktates obliegt.

## Zur Person

Die ausgewiesene Gesundheitspolitikerin Barbara Roth sass 19 Jahre für die SP im Grosse Rat des Kantons Aargau. 2003/2004 präsierte sie diesen.

Seit November 2012 ist sie als Fachrichterin Soziale Arbeit am Familiengericht des Bezirks Aarau tätig. Barbara Roth wohnt in Erlinsbach.

# In einer Minute alles klar!



## Rezepturen und Hausspezialitäten

Wurden früher in der Apotheke noch sehr viele Medikamente vor Ort hergestellt, wird dies gegenwärtig durch verschärfte Qualitätskontrollen erschwert. Heute werden die meisten Produkte direkt von der Fabrik bezogen. Trotzdem wird die Selbsterstellung von Medikamenten, Salben oder Gels immer noch in den Apotheken praktiziert. Diese werden aber unterschiedlich eingeteilt. So gibt es Arzneimittel, so genannte

Rezepturen, die auf der Basis eines ärztlichen Rezeptes individuell hergestellt werden. Bei den Hausspezialitäten stellt die Apotheke nach eigener Formel Arzneimittel her. So haben sich auch heute weltweit bekannte Produkte aus Hausspezialitäten heraus zu berühmten Marken entwickelt. Dazu gehören Coca-Cola, Ovomaltine oder auch die Cailler-Schoggi.

In Zukunft kann hier Ihre Frage stehen.

Stellen Sie diese an: [frage@miteinander-ag.ch](mailto:frage@miteinander-ag.ch)

5



**Christoph Häfeli**  
Ex-ER-Präsident  
Windisch

«Mit der Apotheke im Dorf lebt's sich gesünder!»

## WETTBEWERB

Was war auf dem Pflaster des Aargauischen Apothekerverbandes zu lesen?

A: «Für mehr Sicherheit im Gesundheitswesen – Deine Apotheke»

B: «Einfach, für jedermann und ohne vorgängige Anmeldung zugänglich – Deine Apotheke»

C: «Kompetent, unkompliziert und schnell – Deine Apotheke»

Beantworten Sie die Frage auf unserer Webseite [www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch).

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir einen Gutschein im Wert von CHF 100, einlösbar in Ihrer Stammapotheke.

Lösung Pulsmesser Nr. 14: «Miteinander statt Gegeneinander»

Der AAV gratuliert Frau Josefina Nie-Fernandez, Menziken.

# Die Apotheke – wichtige Drehscheibe im Dorf

Dank ihrer einfachen Erreichbarkeit, den langen Öffnungszeiten sowie der kostenlosen Beratung sind die Apotheken eine wichtige Anlaufstelle für die ganze Bevölkerung. Als soziale Drehscheibe erfüllen sie eine zentrale Aufgabe für die Gemeinschaft. Und mit ihrem Auftrag für die Sicherstellung der Arzneimittelversorgung leisten Aargauer Apotheken einen wichtigen Beitrag im heute bestehenden und bewährten Gesundheitssystem – wirkungsvoll und bedarfsgerecht im ganzen Kanton.

Apotheken sichern die medizinische Versorgungssicherheit auf Gemeindeebene und in der Region. Aufgrund ihrer einfachen Erreichbarkeit und ihren langen Öffnungszeiten erhalten Kundinnen und Kunden sofort und ohne vorgängige Anmeldung Zugang zu einer kostenlosen medizinischen Beratung und einem breiten Produktesortiment in verschiedenen Packungsgrößen. Für ältere und kranke Patienten steht der kostenlose Hauslieferdienst jederzeit zur Verfügung.

## Ihre Apotheke ist medizinische Anlaufstelle und Begegnungsort

Für viele ältere Personen bildet die Dorfapotheke einen wertvollen, nicht nur medizinischen, Kontakt und damit oft der einzig verbleibende soziale Anker im Alltag. Durch ihre Nähe zum Patienten deckt die Apotheke die erhöhten medizinischen Bedürfnisse im Alter auf unkomplizierte Weise schnell und kompetent ab. Sie ist Bindeglied zwischen verschiedenen Leistungserbringern wie Arzt, Spitex oder Altersheim. Apotheken engagieren sich zudem als Partner im Aargauer Netzwerk «Gesundheitsförderung im Alter». Auch Migrantinnen und Migranten finden für ihre medizinischen Anliegen jederzeit ein offenes Ohr – dadurch, dass viele Pharma-Assistentinnen Secondas sind, oft auch in ihrer eigenen Sprache.



Michael Tscheulin  
Apotheker

«Schön, dass unsere Apotheke als soziale Drehscheibe einen aktiven Beitrag an ein pulsierendes Dorfleben ermöglicht.»

## Ihre Apotheke schafft hochwertige Arbeitsplätze in der Gemeinde

Apotheken stärken mit anderen Gewerbetreibenden die Standortattraktivität einer Gemeinde. Dank hochwertigen Arbeitsplätzen unterstützen Apotheken die lokale Wirtschaft und tragen zur Wertschöpfung in der Region bei. Gerade auch fremdsprachige Jugendliche und Secondos profitieren von einem vielseitigen Angebot an Ausbildungsplätzen. Arbeitsplätze in der Apotheke sind auch für Frauen attraktiv, da sie sich gut als Teilzeitstelle ausüben lassen.

Apotheken übernehmen eine wichtige Funktion für ein attraktives und funktionierendes Gemeindeleben. Stimmen Sie daher am 22. September JA zu Miteinander statt Gegeneinander – damit die Apotheke im Dorf bleibt!

Am 22. September

**JA** zu  
«Miteinander  
statt Gegeneinander»

Ich sage  
**JA**  
zur Sicherheit  
für meine Familie

Ich sage  
**JA**  
zu tieferen Kosten  
im Gesundheitswesen

[www.JA-zu-Miteinander.ch](http://www.JA-zu-Miteinander.ch)  
[facebook.com/JA.zu.Miteinander](https://facebook.com/JA.zu.Miteinander)



# AAV NEWS

Das Neuste vom Aargauischen Apothekerverband

## Facebook-Fotowettbewerb war ein grosser Erfolg

Die Facebookseite [www.facebook.com/apothekenaargau](http://www.facebook.com/apothekenaargau) zählt über 750 Mitglieder und erfreut sich grosser Beliebtheit. So war auch der Fotowettbewerb ein Erfolg. Über 100 Mitglieder haben Fotos mit dem grünen Pflaster eingereicht. Die Siegerfotos sind auf der Facebookseite abrufbar. Nachfolgend eine Auswahl aus den vielen hochgeladenen Fotos – ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.

## Neuer Internetauftritt: [www.apotheken-aargau.ch](http://www.apotheken-aargau.ch)

Die Website des Aargauischen Apothekerverbandes hat einen neuen Auftritt. Schauen Sie nach und informieren Sie sich.





## Ein Tag im Leben von **Pascal Jost** Pharmazie-Assistent im Ausbildungsjahr

«Ich möchte das Wissen, das sich im Studium angehäuft hat, im direkten Kundenkontakt anwenden und so den Patienten helfen.»

**Pascal Jost befindet sich im Assistenzjahr, welches den praktischen Abschluss seines fünfjährigen ETH-Studiums bildet. Bereits in der Kantonsschule begeisterte er sich für die naturwissenschaftlichen Schulfächer. Nun hat er die Möglichkeit, das über viele Jahre hinweg ange-lernte Wissen zum Wohl der Kunden anzuwenden.**

«Ich habe Pharmazie der Medizin aufgrund der umfassenden Auseinandersetzung mit Chemie und Biologie vorgezogen. Bereits in der Kantonsschule zählten diese zu meinen Lieblingsfächern. Durch das Studium Pharmazie gelang es mir, die drei Sparten Chemie, Biologie und Medizin vertieft kennen zu lernen. Das ETH-Studium dauert fünf Jahre, wobei das letzte Jahr überwiegend in der Praxis stattfindet.

Momentan unterstütze ich eine Offizinapotheke, absolviere dort mein Assistenzjahr

und sammle wichtige Praxiserfahrung. Ich befinde mich meistens an der Front und berate die Kunden in der Apotheke. Die Kunden sind immer sehr interessiert an unserer Beratung und sind froh über die doppelte Kontrolle der Rezepte auf Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.

Sehr spannend für uns Apotheker sind Kunden mit verschiedenen Beschwerden. Sobald Patienten mehrere Medikamente einnehmen müssen, ist das Abklären der Verträglichkeit und der Wechselwirkungen zwischen den Wirkstoffen von grosser Bedeutung. Hier kann ich mit dem gelernten Wissen aus dem Studium einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Behandlung leisten und den Patienten helfen.

Zu meiner täglichen Beratungstätigkeit beim Bedienen der Kunden kommen diverse Arbeiten im Hintergrund hinzu,

welche für den betrieblichen Prozess einer Apotheke nicht minder wichtig sind. So gehören administrative Arbeiten und kleine Projekte wie beispielsweise die Abklärung des Impfstatus der Mitarbeitenden genauso zu meiner Arbeit in der Apotheke wie die Herstellung von massgeschneiderten Rezepturen und Hausspezialitäten für unsere Kunden.

Im Spätsommer werde ich das Eidgenössische Staatsexamen absolvieren. Anschließend möchte ich gerne meine Praxiserfahrungen in der Offizinapotheke vertiefen und für ein paar Jahre in einer Apotheke arbeiten.

### Zur Person

Pascal Jost studiert an der ETH Zürich Pharmazie im fünften und letzten Jahr. Er absolviert aktuell ein Assistenzjahr in der TopPharm Apotheke Buchs. Im Anschluss wird er die eidgenössischen Prüfungen zum Apotheker antreten und voraussichtlich in einer Offizinapotheke weitere Erfahrungen sammeln.

#### Impressum

Aargauischer Apothekerverband (AAV),  
www.apotheken-aargau.ch  
Auflage: 10 000  
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen  
Die nächste Ausgabe erscheint im  
August 2013